

SYLVIE SCHENK

Maman



GOLDMANN

Buch

Eine Annäherung an die eigene Mutter und eine schmerzhaft Abrechnung: 1916 wird Sylvie Schenks Mutter geboren, die Großmutter stirbt bei der Geburt. Angeblich war diese eine Seidenarbeiterin, wie schon die Urgroßmutter. Aber stimmt das? Und welche Geschichte wird den Nachkommen mit auf den Weg gegeben? Als Kind leidet Sylvie Schenk unter dieser Unklarheit, als Schriftstellerin ist sie deshalb noch immer von großer Unruhe geprägt. Mit poetischer Präzision spürt sie den Fragen nach, die die eigene Familiengeschichte offenlässt. »Maman« ist waghalsiges Unterfangen und explosive Literatur zugleich. Nach »Schnell, dein Leben« hat die Autorin erneut einen Text voll Schönheit und Temperament geschrieben.

Autorin

Sylvie Schenk wurde 1944 in Chambéry, Frankreich, geboren, studierte in Lyon und lebt seit 1966 in Deutschland. Sie veröffentlicht zunächst Lyrik auf Französisch und schreibt seit 1992 auf Deutsch. Sylvie Schenk lebt bei Aachen und in La Roche-de-Rame, Hautes-Alpes.

Sylvie Schenk

Maman

Roman

GOLDMANN

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage
Taschenbuchausgabe Dezember 2024
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Copyright © 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
Covergestaltung: UNO nach einer Vorlage
von Peter-Andreas Hassiepen unter Verwendung eines Bildmotivs
von gettyimages/Viktoriiia Oleinichenko
KN · Herstellung: ik
Satz: GGP Media GmbH, Pößneck
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN: 978-3-442-49568-9

www.goldmann-verlag.de

Für die Enkel und Urenkel von Cécile

Bockspringen

Lass uns Bockspringen
über die Schmerzen des Tages
in weichen Mulden landen
in der Schürze der Hebamme
wiedergeboren werden

»Unsere Mutter, die sprach nur mit der Wäsche und mit Babys.« So habe ich es gerade zu meiner Schwester Pauline am Telefon gesagt. Mit welcher Stimme habe ich da gesprochen? Mit meiner Alltagsstimme oder mit einer Kleinmädchenstimme? Mit meiner Bühnenstimme? Oder mit einer Stimme, die mir schon nicht mehr gehörte? Eine Stimme, die sich im Kunstflug der Worte selbstständig macht und nun zur Stimme dieses Textes wird?

Ich schreibe hier »Text«, weil ich noch nicht weiß, ob ich einen Roman schreibe und weil »Text« und »Textil« zusammenhängen. Meine Mutter war die Tochter und Enkelin von Seidenarbeiterinnen aus Lyon.

Mamans Geburtsname war Renée Gagnieux, dieser Name steckt in mir, dreht sich schon lange unter meiner Brust, viel schneller, seit meine Schwester Lisa in den Archiven von Lyon recherchiert hat. Etwas Hartes und Krummes und Hakeliges wie ein Fragezeichen. In meiner Mutter selbst rumorte ihre unbekannte Mutter, Cécile Gagnieux, die sie verdrängt, verschluckt und nie verdaut hat. Sie hat nicht mal ihren Namen erfahren. Auch das Leben von Cécile will ich in diesen Text einflechten, um endlich die Fragen zu beantworten, die meine Mutter sich wahrscheinlich gestellt hat – damit sie Ruhe gibt, damit ich selbst endlich meinen Frieden finde. Der Text wird gespickt sein mit den bei mir unbeliebten Adverbien »wahrscheinlich« und »vielleicht«, es wird ein approximativer Text